

Hinweise für Helfer*innen auf Uni-Partys

1. Was tun bei Partygästen unter Einfluss von zu viel Alkohol oder anderen Drogen?
 - a. Wenn die Person noch ansprechbar ist und ihr Zustand nicht gefährlich für sich oder andere, dann dafür sorgen, dass sie z.B. von noch zurechnungsfähigen Freunden sicher nach Hause gebracht wird.
 - b. Wenn die Person nicht mehr ansprechbar oder schon stark beeinträchtigt ist, dann den Notarzt rufen (112).
 - c. Ggf. in die stabile Seitenlage bringen (siehe Bild unten) und Atmung und Puls kontrollieren.
 - d. Bei Atem- oder Herzstillstand Wiederbelebensmaßnahmen durchführen bis die Notärztin/der Notarzt eintrifft.
2. Wie erkenne ich, dass jemand unter dem Einfluss von K.O.-Tropfen steht?
 - a. Anders als bei den meisten anderen Drogen nehmen die Betroffenen K.O.-Tropfen i.d.R. nicht selbst ein, sondern bekommen diese ungewollt eingeflößt. Es ist von außen schwierig bis unmöglich K.O.-Tropfen von zu viel Alkohol zu unterscheiden.
 - b. Wirkung von K.O.-Tropfen:
Je nach Dosierung von enthemmender, entspannender Wirkung über euphorisierend und sexuell stimulierend bis hin zu Schläfrigkeit, Benommenheit, Tiefschlaf, Koma, Atemlähmung, Tod.
Nebenwirkungen können Übelkeit, Erbrechen, Schwindel, Atemnot, Kopfschmerzen, Krampfanfälle, Muskelkrämpfe und Verwirrtheit sein.
 - c. Bei Unwohlsein könnten Gäste euch auch direkt ansprechen.
3. Was tun beim Verdacht auf K.O.-Tropfen?
 - a. Das Vorgehen ist wie im ersten Teil beschrieben.
 - b. Zusätzlich bei Verdacht auf K.O.-Tropfen den Freunden oder der Notärztin/dem Notarzt Bescheid geben. Es sollte möglichst zeitnah eine Urinprobe (oder von der Ärztin/dem Arzt eine Blutprobe) zur Nachweisbarkeit der Substanzen genommen werden (nur bis ca. 6-12 Stunden nach Konsum nachweisbar).
 - c. Genauere Informationen zur Nachweisbarkeit von K.O.-Tropfen sowie wichtige Informationen zum weiteren Vorgehen stehen außerdem auf dem Flyer der „Kampagne K.O.cktail? – Fiese Drogen im Glas“ der Stabsabteilung Chancengleichheit, diesen gerne den möglicherweise Betroffenen oder deren Vertrauenspersonen mitgeben.

K.O.-Tropfen werden immer wieder verwendet, um Vergewaltigungen und andere Sexualstraftaten unter Betäubung zu verüben. Sie verletzen nicht nur die körperliche und seelische Unversehrtheit, sondern schädigen das Sicherheitsgefühl der Betroffenen mit schwerwiegenden Folgen.

www.chancengleichheit.uni-bayreuth.de



Georg Thieme Verlag, Stuttgart - New York
E care Pflege - 2015